

ICONS IN TRANSFORMATION

Brussels Cathedral
Christ Church Cathedral, Dublin
Elisabethenkirche, Basel
Elverum Kirke
Eusebius Cathedral, Arnhem
Flämslätt Stiftsgård
Gloucester Cathedral
Gross Münster, Zürich
Gränna Kyrka
Hamar Kirke

Heiliggeistkirche, Bern
Hereford Cathedral
Holmen Museum, Løgumkloster
Immanuel Kyrka, Stockholm
Karlstads Domkyrka
Kalmar Domkyrka
Kastlösa Stiftsgård
Kristine Kyrka, Falun
Kristine Kyrka, Jönköping
Lillesand Kyrka

Lincoln Cathedral
Linköpings Domkyrka
Margaretakyrkan, Oslo
Mattheus kyrka, Norrköping
Norwich Cathedral
Oslo Domkirke
Rochester Cathedral
Rättviks Stiftsgård
Sct. Mortens kirke, Randers
Skara Domkyrka

Southwell Minster
St. Davies Cathedral
St. Edmundsbury Cathedral
St. Johannes Kyrka, Malmö
Tallnäs Stiftsgård
Vara Kyrka
Varbergs Kyrka
Växjö Domkyrka
Vårdnäs Stiftsgård
Uppsala Domkyrka

Gestern sah ich eine Sammlung alter russischer Ikonen. Das ist wahrlich grossartige Kunst. Ikonografie hat mich fasziniert. Ich habe nur noch einen Gedanken im Kopf, und nun gehen wir, tagein, tagaus, von Kloster zu Kirchen und den verschiedenen Sammlungen. Ich habe mich in diese berührende Einfachheit verliebt... Die Seele des Künstler wächst aus diesen Ikonen wie eine mystische Blume. Und durch sie sollten wir die Kunst zu verstehen lernen. Die Russen haben keine Vorstellung, welche Schätze sie besitzen. Ich habe Kunstwerke in Kirchen in ganz verschiedenen Ländern gesehen, aber nirgendwo habe ich einen so kraftvollen Ausdruck angetroffen, solch ein Gefühl von Geheimnis... überall die gleiche Leuchtkraft und Anbetung."

Henri Matisse nach seinem Besuch in Moskau 1911.

Auf welche Weise inspiriert mich eine Tradition von fast 1000 Jahren und für was steht die Ikone? Was mich am meisten an der Kunst der Ikonen fasziniert, ist die tiefe Sensibilität, die sie ausstrahlen. Beim Anblick einer Ikone kann ich mich ihrer Anziehungskraft nicht entziehen. Wenn ich eine Marienikone betrachte, fühlt es sich an wie eine Begegnung mit unbekanntem und unermesslichen Tiefen. Etwas erwacht in mir – ich kann still sein, mich in dieser Tiefe verlieren, zuhören... eine unerwartete Erkenntnis kann durch mich hindurchfliessen – ein Impuls, eine Gottespräsenz. Still, aber präsent. Ich gehöre einer orthodoxen Kirche an, wo die Ikone eine zentrale Rolle in der Liturgie spielt. Das bedeutet für mich eine Verbindung mit meiner Kultur, meines Erbes und führt mich in meinem kreativen Prozess in eine neue Richtung. Meine Arbeit beginnt mit dem Prozess, Schicht auf Schicht auf eine Holzplatte zu malen. Diese Technik ist der tausendjährigen Tradition der Ikonenmalerei ähnlich. In meiner Kunst lasse ich auch die Symbolik der Farben der Ikonenmalerei einfliessen, nämlich hauptsächlich:

- Blau, als Farbe des Himmels – das Rätsel des göttlichen Lebens
- Rot ist vor allem das Symbol des Lebens – das Leben
- Gold, das göttliche Licht – wird nicht als Farbe betrachtet, sondern als eine Form des Lichts.

Heute wagen wir einen völlig anderen Zugang zum Heiligen, und Religion kann persönlicher interpretiert werden. Für die Ausstellung „Icons in transformation« habe ich mit verschiedenen Techniken gearbeitet: Malerei, Installationen und Skulptur mit Collagen. Hier breche ich bereits die Regeln, welche die traditionelle Ikone definieren. Obschon Motiv, Form und Komposition meines Werkes von der Tradition her kommen (oder diese brechen), ist es der Punkt von dem aus an den Grenzen "rüttle". Die Ikone hat spirituelle Kraft, die von ihr selbst ausstrahlt, eine Art Licht. Das Licht zu kreieren und einzufangen ist über die Jahrhunderte die schwierigste und grösste Herausforderungen für Künstler geblieben. Diese Ausstellung ist mein Versuch, es auf meine Art einzufangen.

Ludmila Pawlowska